



**DEMETRIOS
UND ANTIGONOS**
wurden mit dem Zaun
demokratisch eingehegt;
die zu Füßen der Statuen
angebrachte Wandzeitung
machte sie zu Emblemen
freier politischer
Kommunikation.
Auch für Könige gilt:
Herrschen heißt, sich
beherrschen zu lassen

Ein König im Korsett der Freiheit. Demetrios Poliorketes' Ankunft in Athen

Ruth Bielfeldt

Freedom is just another word
for nothing left to lose
(Kris Kristofferson)

»Als Megara eingenommen war und die Soldaten sich ans Plündern machen wollten, setzten sich die Athener mit Eifer für die Megarer ein. Demetrios vertrieb darum nur die Besatzung und erklärte die Stadt für frei. Während er damit beschäftigt war, kam ihm der Philosoph Stilpon in den Sinn, ein Mann, der den Ruf hatte, sein Leben in Ruhe zu Ende führen zu wollen. Er ließ ihn nun kommen und fragte, ob ihm jemand etwas von seinem Eigentum genommen habe. Und Stilpon erwiderte: ›Nein. Ich habe nämlich niemand Wissen (episteme) forttragen sehen.‹ Nun waren aber fast alle Sklaven heimlich weggebracht worden. Als darum Demetrios weiter freundlich mit ihm sprach und schließlich beim Abschied sagte: ›Frei hinterlasse ich euch jetzt die Stadt, Stilpon‹, erwiderte dieser: ›Da hast du recht: Du hast keinen von unseren Sklaven dagelassen.‹«¹

Freiheit? In Plutarchs Gespräch zwischen Herrscher und Philosoph geht es um bewusst eingesetztes Missverstehen dessen, was Freiheit ist. Vermeintlich feste Begrifflichkeiten lösen sich auf. Schon die erste besorgte Frage des Königs, ob er bestohlen worden sei, kontert der Philosoph, indem er auf einem rein geistigen Verständnis von Besitz beharrt: Wissen, beziehungsweise Verstehen, sei nicht entwendbar. Wohl aber Freiheit. Das Selbstlob des Demetrios, er habe Megara die Freiheit gebracht, bestätigt Stilpon ironisch und unterläuft es zugleich: Befreit habe er Megara schon, doch nur insofern er die Stadt aller Sklaven entledigt habe. Die neue megarische Freiheit komme nicht als herrscherliche Gabe, sondern als Diebstahl – und zwar der Unfreien. Stilpons Denkangebot an Demetrios spielt mit dem etablierten Gegensatz von ›eleutheria‹ und ›douleia‹,² läuft aber auf formallogischen Unsinn hinaus: Ist Megara mit der Absenz jeglicher Knechtschaft etwa zu einem freien Gemeinwesen geworden? Das Gegenteil scheint der

Ruth Bielfeldt (Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Klassische Archäologie);
bielfeldt@ka.fak12.uni-muenchen.de;

© Ruth Bielfeldt 2024, published by transcript Verlag.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 (BY) license.

Fall. Gemeinsam mit den Sklaven, so wird man Stilpon auslegen müssen, war die Polis im Moment ihrer Befreiung ihrer Autonomie verlustig gegangen, in ideeller wie in praktischer Hinsicht. Als Idee war die Freiheit in Megara allein schon deswegen kompromittiert, weil Demetrios die Bürgerschaft – die Nicht-Unfreien – mit den Unfreien eines wesentlichen Bezugspunktes ihrer Identitätsvergewisserung beraubt hatte. Praktisch gesehen, hatte der kleptokratische Übergriff auf individuelles und städtisches Eigentum der Polis die Grenzen ihrer Handlungsfreiheit vor Augen geführt. Megara, das den Diebstahl der Sklaven aus seinen Wollmanufakturen nicht hatte verhindern können, war zum Exempel eines Aktes herrscherlicher Willkür geworden. Die Anekdote veranschaulicht das uneigentliche Sprechen eines Machtunterworfenen und berührt damit die Frage der Redefreiheit. Indem er die erwarteten Semantiken von Diebstahl und Freiheit unterhöhlt, gelingt es Stilpon, seinen Protest spielerisch in Zustimmung zu verkehren und ihm so die Schärfe zu nehmen. Zugleich aber spricht der mutige, seiner geistigen Kräfte keineswegs beraubte Denker den Plünderer direkt an: Du warst es.³

Die im Jahr 307 vor Christus angesiedelte Anekdote trifft ins Herz frühhellenistischer Definitions- und Diskursnöte um Freiheit. In dem Moment, in dem »*eleutheria*« nicht mehr selbstgewähltes Prinzip demokratischer Verfasstheit war, sondern eine monarchische Konzession, wurde Freiheit – als Idee, als gelebte Tradition und als Modus des politischen Dialogs – zum Problem. Mehrfach hatte der Diadoche Antigonos Gonatas zusammen mit seinem Sohn Demetrios die Losung der Befreiung Griechenlands als offizielles Ziel ihrer Politik ausgerufen,⁴ offensichtlich im Rückgriff auf Alexander den Großen, der 334 vor Christus seinen Krieg gegen die Achämeniden mit der Befreiung der Städte Kleinasiens motiviert hatte. Jahrzehnte später nun bemühten Antigonos und Demetrios denselben Rechtfertigungsgrund – die Befreiung der Poleis – für ihre neue, auf die griechischen Zentren und den Hellenischen Bund gerichtete Eroberungspolitik, die erst mit der Schlacht von Ipsos 301 vor Christus endete. Als erstes wurden Athen und Megara von Demetrios eingenommen und die Städte nach Vertreibung des makedonischen Militärs und des Statthalters offiziell in ihre verfassungsmäßige Freiheit entlassen, wobei Athen in den Folgejahren eine wichtige Machtbasis des Demetrios werden sollte. Die paradoxe Situation, dass die Freiheit des Gemeinwesens zwar nominell, faktisch aber nur eingeschränkt restituiert wird,⁵ fordert Athen zu einem neuen, teils codierten, teils offenen Dialog über Freiheit und Demokratie heraus.

Die Stadt reagiert den Berichten Diodors und Plutarchs zufolge auf die Autonomieerklärung mit exorbitanten Ehrerbietungen an die Antigoniden, denen offizielle Beschlussfassungen durch die Volksversammlung vorangehen.⁶ Plutarch wirft den Athenern gar vor, Demetrios durch ihre Ehrungen charakterlich verdorben zu haben. Die Athener seien es gewesen, die Demetrios und Antigonos in vorausseilendem Gehorsam noch vor der offiziellen Annahme des Königstitels als »*basileis*«, Könige, bezeichnet hätten.⁷ Doch auch im Falle Athens lohnt es, wie bei Stilpon, zwischen den Zeilen – oder besser: zwischen den Monumenten – zu lesen. Denn die Ehrungen materialisieren sich auf der Athener Agora in einem räumlich angelegten Netzwerk von statuarischen Denkmälern und Kulte für die »*soteres*«, Retter. Wie wir im Folgenden zeigen, hat es auch in Athen einen Diskurs dazu gegeben, was städtische Freiheit unter Bedingungen politischer Abhängigkeit von einem Alleinherrscher sein kann. Nur wurde dieser Diskurs über Bilder, Symbole und Orte auf der Agora mehr noch als über Begrifflichkeiten

ausgetragen. Aufmerksamkeit verdienen drei vor allem aus Diodor zu erschließende Monumente aus den Jahren 306 bis 303 vor Christus, deren bewusst mehrdeutige, gar zwiespältige Bildsprache ebenso viel verbirgt, wie sie deutlich macht (Abb. 1): »Nachdem dies in wenigen Tagen errungen war und Demetrios Munychia vollständig zerstört hatte, gab er dem Volk die Freiheit zurück und schloss Freundschaft und Bündnis mit ihnen. Da beschlossen die Athener auf Antrag des Stratokles, goldene Standbilder des Antigonos und Demetrios in einem Wagen in der Nähe der Statuen von Harmodios und Aristogeiton aufzustellen, beide mit Kränzen im Wert von zweihundert Talenten auszuzeichnen, einen Altar zu errichten und diesen Altar der Sotere zu benennen, ferner den zehn Phylen zwei weitere, Demetrias und Antigonis, hinzuzufügen, ihnen zu Ehren jährliche Agone, Festzug und Opfer einzurichten und ihre Bilder [alljährlich] in den Peplos der Athena einzuweben.«⁸

Das Wagenmonument neben den Tyrannenmördern

Von größter Brisanz war ein Monument im Zentrum des Platzes.⁹ Laut Diodor zeigte es die goldenen Statuen von Antigonos und Demetrios in einem Wagen. Ob der von Diodor ebenfalls überlieferte Altar und Kult für die »Retter« mit regelmäßigen Opfern und Wettspielen mit diesem Denkmal verbunden war, lässt sich nicht mehr zweifelsfrei sagen. Unerhört war das Monument nicht nur durch das edle Material und den Denkmaltypus des Statuenwagens, sondern vor allem durch die Wahl des Standortes. Der Wagen der Antigoniden stand an einem zuvor für jegliche Ehrendenkmäler gesperrten Platz: direkt bei der Gruppe der Tyrannenmörder. Die Agora war als politisches wie auch sakrales Zentrum der Stadt ein besonders sensibler Ort, an dem Zeitgenossen nur sehr zögerlich, nämlich erst ab dem frühen 4. Jahrhundert individuelle Ehrungen zugestanden wurden. Seit der Einführung der Demokratie 509 vor Christus hatte es ein einziges Ehrenmonument für verdiente Bürger gegeben, jenes für Harmodios und Aristogeiton.¹⁰ Die Freunde hatten im Jahr 514 den Tyrannen Hipparch, einen Sohn des Peisistratos, umgebracht und wurden seit den Kleisthenischen Reformen als politische Aktivisten gegen die Tyrannis gefeiert. Die zweite, von Kritios und Nesiotes 477/476 geschaffene, bewegte Figurengruppe der Attentäter war rasch zum politischen Symbol der Stadt avanciert, nachdem die älteren spätarchaischen Figuren von den Persern geraubt worden waren. Mit den Perserkriegen erwarb sich die athenische Demokratie neue Schlagkraft, da sie sich nicht nur im Inneren gegen die einheimische Tyrannis, sondern nun auch nach außen, gegen das Großkönigtum der Achämeniden, zur Wehr gesetzt hatte. Die zweite Tyrannenmördergruppe stand daher gleichermaßen für den Kampf um innere wie äußere Freiheit; ihre Errichtung gehörte genau in die Zeit, in der sich laut Kurt Raaflaub in Athen ein explizites Freiheitsbewusstsein ausbildete.¹¹ Die einzigartige ideelle Stellung des Wahrzeichens wurde dadurch sichtbar gemacht, dass ihm kein anderes Monument zugesellt werden durfte.

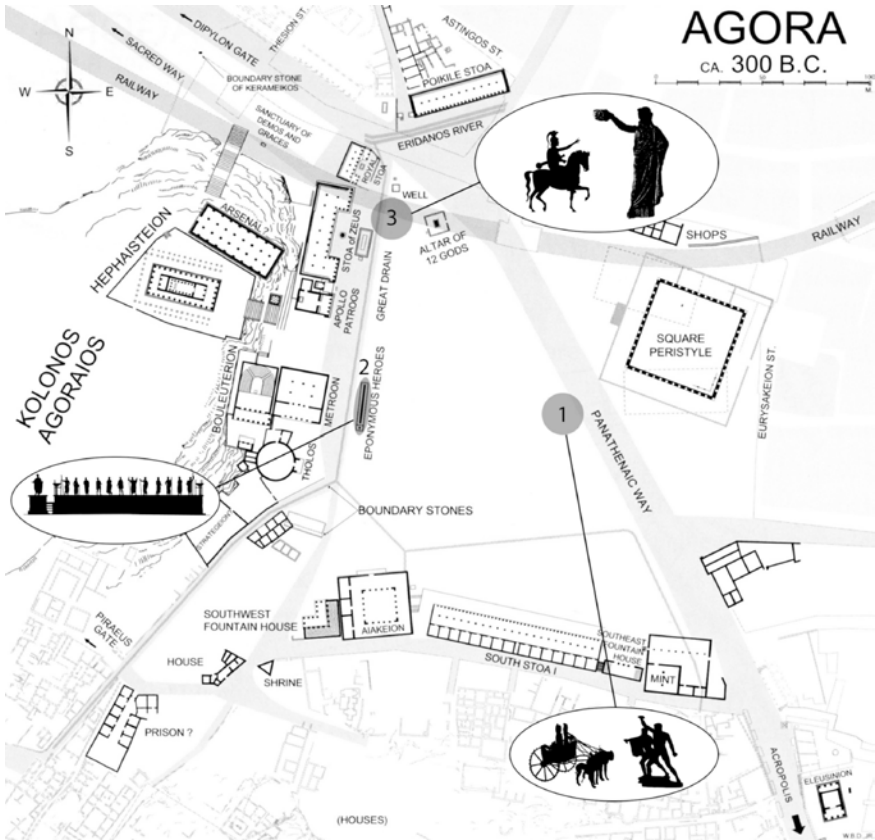


Abb. 1: Visualisierung der Ehrenmonumente für Antigonos Monophthalmos und Demetrios Poliorketes auf der Agora von Athen. 1: vergoldetes Wagenmonument neben den Tyrannenmördern; 2: Bronzestatuen als eponyme Heroen; 3: Reiterstatue des Demetrios neben der Personifikation der Demokratia

Mit dem Wagen für die »soteres« Antigonos und Demetrios brach Athen erstmals mit dieser über zwei Jahrhunderte gültigen Regel. Der Bannkreis um die Tyrannenmörder war aufgehoben. In der Assoziation des alten mit dem jungen Denkmal lag zunächst höchste Auszeichnung – und zugleich Verpflichtung, bedeutete die Gleichsetzung mit dem ersten Retterpaar Athens doch, dass Antigonos und Demetrios ebenfalls als Befreier von einer Tyrannis gefeiert werden sollten. Die Integration in das demokratische Symbolsystem hatte eine bindende, definitorische Kraft; damit setzten die Athener die Herrschaft der Antigoniden als eine antityrannische und freiheitliche. Aus athenischem Blickwinkel betrachtet, war die ehrende Maßnahme also auch unter umgekehrten Vorzeichen lesbar: nur den Freiheitsbringern, nicht den Herrschern, kamen derart außergewöhnliche Ehrungen zu.

Man könnte dies als bloße Freiheitsrhetorik abtun, sinnentleert und gerade deswegen mehrheitsfähig. Doch wenn man sie sich bildlich vor Augen ruft, bot die Monumantenkonstellation nicht nur harmonistisches Überhöhungspotential, sondern poli-

tische Sprengkraft. Visualisieren wir die Monumente: Die schlichten, von Alterspatina überzogenen grünlichen Bronzefiguren der Tyrannenmörder standen auf einer niedrigen Basis. Nackt und in weitem Ausfallschritt stürmten die beiden Attentäter voran, der jugendliche Harmodios mit dem Schwert weit ausholend, der bärtige Aristogeiton ihn mit dem vorgestreckten Gewand und dem gesenkten Schwert deckend. Wie anders Antigonos und Demetrios! Vater und Sohn – auch sie zwei Generationen – waren in einem neuartigen Bildschema dargestellt. Hoch im Wagen und vergoldet müssen wir uns die Standbilder der Herrscher vorstellen, vermutlich ruhig und aktionslos stehend. Die Überlieferung schweigt darüber, ob es sich um makedonische Mantelfiguren, Panzerfiguren oder Lanzenträger in ›heroischer‹ Nacktheit handelte. Der Wagen ist als königliches oder göttliches Herrschaftsattribut zu lesen. Das Bildnis im Wagen bemühte zum einen die Bildtradition im Wagen einziehender Götter, zum anderen jene des orientalischen Herrschers. Im Wagen fahrend oder jagend waren assyrische wie auch achämenidische Könige repräsentiert worden. Im 4. Jahrhundert vor Christus ist das Bildschema prominent für die Statuen der Grabinhaber auf der Spitze des Maussoleions von Halikarnass belegt. Der Satrap Maussolos erscheint in der Rolle des Wagenlenkers, neben ihm seine Gattin Artemisia, auf dem von einer Quadriga gezogenen Gespann. Wenn für das Denkmal der Antigoniden nun Anleihen bei herrscherlichen Würdeformeln des Orients genommen wurden, überrascht dies wenig: Antigonos war seit 334 vor Christus Satrap Phrygiens und zwischenzeitlich Stratege von Asien gewesen, Demetrios am Hof von Kelelai aufgewachsen. In Athen weckte das Motiv konkrete Assoziationen an einen unliebsamen Regenten. Kurz zuvor waren auch vom inzwischen vertriebenen Demetrios von Phaleron Statuen errichtet worden, die ihn im Wagen zeigten.¹²

Gleich wie man das polyvalente Motiv konkret deutete, der Gegensatz beider Monumente war pointiert und nicht ohne Spannung. Der goldene Wagen präsentierte die Antigoniden in der erhöhten, statischen Rolle von Monarchen. Konfrontierte man die Antigoniden mit den vorstürmenden Tyrannenmördern, mochte man in Antigonos und Demetrios nun selbst das Ziel der Attentäter erblicken (Abb. 1). Ehrung, Mahnung und eine versteckte Warnung – die Konstellation der alten mit den neuen Rettern war für alle drei Lesarten offen.

Demetrios und Antigonos als Phylenheroen

Auch das Monument der Phylenheroen auf der Agora wurde um Statuen des Antigonos und des Demetrios erweitert (Abb. 2).¹³ Das um 330 vor Christus vor dem Bouleuterion neuerrichtete Monument zeigte auf einer langgestreckten Basis die zehn mythischen Gründer der Phylen, der athenischen ›Stämme‹. Die attischen Urkönige waren, so wie auf dem Parthenon, wohl mehrheitlich durch bürgerliche Gewandstatuen dargestellt. Da jede Phyle für ein Zehntel des Jahres die Amtsgeschäfte der Stadt leitete, personifizierte die Statuenreihe zentrale demokratische Prinzipien: das der Gleichheit innerhalb der athenischen Bürgergemeinde und das der ausgewogenen Teilhabe an der Regierung. Der Wechsel zwischen ›archein‹ und ›archesthai‹, Herrschen und Beherrschtwerden, war, so Aristoteles in der ›Politik‹, ein Kern der freiheitlichen Polisordnung.¹⁴

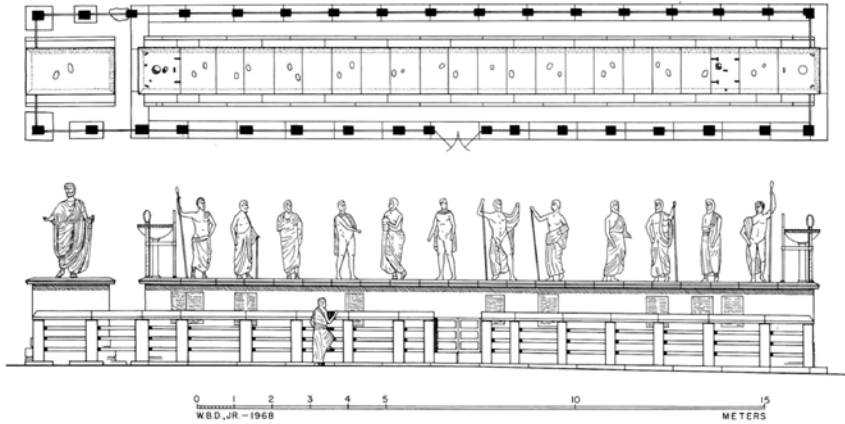


Abb. 2: Monument der eponymen Heroen nach Integration der antigonidischen Phylen, zeichnerische Rekonstruktion durch T. L. J. Shear 1970

Die Standbilder der Antigoniden markierten eine politische Neuordnung. Zu Ehren des Antigonos und Demetrios waren zwei neue Phylen, Antigonis und Demetrias, eingerichtet worden, was bedeutete, dass den neuen Phylen Deme zugeteilt werden mussten und sich die Zahl der Bouleuten von 500 auf 600 erhöhte; das Amtsjahr besaß nun nicht mehr zehn, sondern zwölf Einheiten. Die Erweiterung der Phylenordnung brachte einen tiefgreifenden Eingriff in die politische Struktur zugunsten der Antigoniden. Die Ausgestaltung des Monuments auf der Agora war dabei das Geringste. Für die flankierenden Figuren des Antigonos und Demetrios wurde das Monument außen jeweils um einen Block verbreitert.¹⁵ Ob die Antigoniden als schlichte Mantelstatuen im Bürgerhabitus der Phylenheroen präsentiert wurden? Eine verlockende Vorstellung, doch die Frage bleibt mangels archäologischer Indizien offen.

Auch diese statuarische Ehrung meinte Überhöhung durch Reglementierung. Mit der Integration in den politischen Gründungsmythos konnte man den Antigoniden besondere Ehrungen zukommen lassen, denn die alten Basileis Athens boten ein taugliches Modell, um den neuen Herrschern schadlos den heroisierenden Königstitel zu verleihen – vielleicht erhielten sie als ›heroes‹ nun auch einen eigenen Kult – und sie so zugleich auf das demokratische Gleichheitsprinzip zu verpflichten. Den Stammvätern der Polis gleichgesetzt, wurden die Antigoniden, nun Ahnherren und Wächter athenischer Bürgerpflicht, visuell eingereiht und gewissermaßen eingebürgert.¹⁶ Das Ziel, die neuen Herrscher ehrend einzugemeinden, demonstrierte das Monument auch baulich. Ein ›peribolos‹ aus steinernen Pfosten und Querbalken – 15 auf der Längsseite, vier auf der Querseite – umgab die gesamte Langbasis, ein Zaun, der den Schutz der heiligen Struktur verkörperte.¹⁷ Die Wände des Sockels selbst wurden für öffentliche Bekanntmachungen der Phylen genutzt, die auf hölzernen Tafeln unter dem jeweiligen Phylenheros ausgehängt wurden. Demetrios und Antigonos wurden mit dem Zaun also demokratisch eingeeht; die zu Füßen der Statuen angebrachte Wandzeitung machte sie zu-

gleich zu Emblemen freier politischer Kommunikation. Auch für Könige gilt: Herrschen heißt, sich beherrschen zu lassen.

Die Ehrenstatue neben der Demokratia

Ein Nachzügler demokratischer Ehrungen für Demetrios gehört ins Jahr 304/3 vor Christus, als sich das Verhältnis der Athener zum König Demetrios zu wandeln begann. Demetrios hatte die Stadt vor einer militärischen Bedrohung durch Kassander bewahrt.¹⁸ Die Ehrung ist nicht literarisch, sondern inschriftlich belegt.¹⁹ Es handelt sich um den Beschluss der ›epilektoi ethelontes‹, der Ausgewählten Freiwilligen, eines athenischen Elitecorps, das das Heer des Demetrios unterstützt hatte. Sie stifteten eine Reiterstatue des Königs, wie es heißt, nahe der Statue der Demokratia. Wieder wird eine antigonidische Ehrenstatue an ein demokratisches Symbol auf der Agora angeheftet. Demokratia war eine nach der Schlacht von Chaironeia wohl im Jahr 333/2 vor Christus durch den Rat errichtete Personifikation.²⁰ Wir müssen sie uns als matronale Kolossalfigur im Peplos vorstellen, im Typ ähnlich der Eirene mit dem Plutosknaben. Als Antwort auf Chaironeia stand die athenische Demokratia klar für ein antimakedonisches Programm. Wahrscheinlich wurde die Statue im Nordwesten der Agora aufgestellt, nahe der Stoa Basileios oder der Stoa des Zeus Eleutherios, eines nach den Perserkriegen errichteten Baus zu Ehren von Zeus dem Befreier.²¹

In der Stoa des Zeus Eleutherios nämlich hing ein berühmtes Gemälde des Euphranor: Laut Pausanias zeigte es, wie Theseus, flankiert von Demokratia und Demos, der Personifikation des Volkes, der athenischen Bürgerschaft Gleichheit schenkte.²² Erschien Demetrios in Analogie zu Theseus nun als athenischer Basileus, als Sohn des Zeus und Begründer der Demokratie? Auf dem Platz selbst werden sich die Figuren von Demetrios und Demokratia zu einer bildlichen Konstellation zusammengefunden haben, zumal Demetrios mit Demokratia durch Alliteration verbunden war. Ein athenisches Urkundenrelief mit einem Gesetz der Nomotheten gegen die Tyrannis von 337/336 vor Christus diene uns als Visualisierungshilfe (Abb. 3).²³ Im Bildfeld sehen wir die mächtige Figur der Demokratia, die den thronenden Demos krönt. Indem man den Demetrios zu Pferde²⁴ der überdimensionalen Statue der Demokratia zur Seite stellte, schuf man eine allegorische Brücke: Nur war es nicht der Demos, sondern Demetrios, der von Demokratia geehrt oder gar gedanklich bekränzt wurde (Abb. 4).



Abb. 3: Urkundenstele mit Antityrannengesetz der Nomotheten (337/6 v. Chr.), Athen, Agoramuseum Inv. I 6524. Im Bildfeld der von Demokratia bekrönte Demos

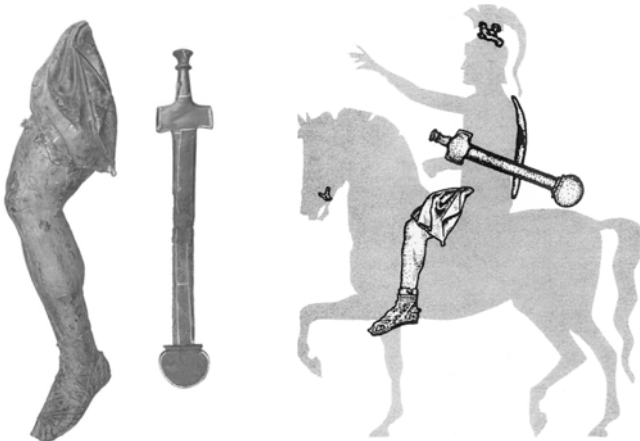


Abb. 4: Bronzefragmente einer vergoldeten Reiterstatue, vermutlich des Deme-
trios Poliorketes, aus einer Brunnenverfüllung, Athen, Agoramuseum B 1382–84
mit Rekonstruktion durch C. Houser

Athen scheint nach 307 vor Christus geradezu pedantisch bemüht gewesen zu sein, die Antigoniden mit altherwürdigen Freiheits- und Gleichheitssymbolen der Stadt zu assoziieren.²⁵ Zu einem hohen Preis, so möchte man sagen, denn die Agora und ihre Talismane freiheitlicher Grundordnung liefen derart Gefahr, monarchisch unterminiert, gar ausgehöhlt zu werden. Doch war das, wie Plutarch behauptet, reine Schmeichelei? Die moderne Forschung hat darin durchaus politisch-rationales Handeln erkennen wollen.²⁶ Offenbar hatte die 307 ungebrochen selbstbewusste Bürgerschaft kaum eine andere Wahl, wollte sie Demetrios die gebührenden, von seinen Parteigängern angeregten Ehren verleihen. Die städtische Ehrung, Teil eines gleichrangigen sozialen Tauschgeschäfts, bedurfte eines öffentlich sichtbaren Engagements des Einzelnen, und Demetrios' Leistung lag wesentlich in seiner Behauptung, Athen in die Freiheit entlassen zu haben. Die Antwort der ›beschenken‹, de facto abhängigen Polis beweist Rückgrat. Die Denkmäler für die Antigoniden auf der Agora belegen ein Ringen um Deutungsmacht. Indem sie ihn als lokalen Musterdemokraten und Vorsteher ihrer ›eleutheria‹ verwerten, ja, ihn monumental und monothematisch in das Freiheitskorsett ihrer Polis einzwängen, können die Athener dem Autokraten den konkreten Herrschaftsanspruch absprechen, während sie ihm Königswürde und heroische Ehren zusprechen. Gerade die Akklamation zum König war üblicherweise ein Vorrecht des Heeres. Auch in Athen erkennen wir, Stilpon vergleichbar, den Mut, auf das Paradox der herrscherlich usurpierten Freiheit mit einer verhüllten Machtgeste zu antworten: Weil Du uns die Freiheit bringst, machen wir dich zum König.

Anmerkungen

- 1 Plut. Demetrios 9, 5–6, Übers. adaptiert von Konrat Ziegler und Walter Wuhrmann: τῶν δὲ Μεγάρων ἀλόντων καὶ τῶν στρατιωτῶν ἐφ' ἀρπαγὴν τραπομένων Ἀθηναῖοι παρητήσαντο πολλῇ δεήσει τοὺς Μεγαρεῖς· καὶ τὴν φρουρὰν ὁ Δημήτριος ἐκβαλὼν ἡλευθέρωσε τὴν πόλιν. ἔτι δὲ τοῦτο πράττων τοῦ φιλοσόφου Στίλπωνος ἐμνήσθη, δόξαν ἔχοντος ἀνδρὸς ἡρημένου πως ἐν ἡσυχίᾳ καταβιώναι. μεταπεμψάμενος οὖν αὐτὸν ἠρώτα μὴ τις εἴληφέ τι τῶν ἐκείνου. καὶ ὁ Στίλπων, »οὐδεὶς,« εἶπεν. »οὐδένα γὰρ εἶδον ἐπιστάμαν ἀποφέροντα.« τῶν δὲ θεραπόντων σχεδὸν ἀπάντων διακλαπέντων, ἐπεὶ πάλιν αὐτὸν ὁ Δημήτριος ἐφιλοφρονεῖτο καὶ τέλος ἀπαλλαττόμενος εἶπεν. »ἐλευθέραν ὑμῶν, ὦ Στίλπων, ἀπολείπω τὴν πόλιν,« ὀρθῶς,« ἔφη, »λέγεις· οὐδένα γὰρ ἁμῶν δοῦλον ἀπολέλοιπας.« Zur Belagerung Megaras durch Demetrios Poliorketes: Diod. 20, 46, 3; Diog. Laert. 2, 115; Plut. Demetrios 9, 8–10; mor. 5f, 475c; Philochoros ap. Dion. Hal. Din. 3; Sen. constant. 2, 5, 6; epist. 9, 18–19. Der Philosoph Stilpon war der Vorsteher der Megarischen Schule: Praechter 1929. Zur Topik des Zusammentreffens von Herrschern mit Philosophen und zu möglichen Effekten des Plünderns der Sklaven auf Megaras Wollindustrie vgl. den Kommentar von Rose 2015, 181f.
- 2 Die zentrale Monographie zum politischen Freiheitsbegriff bei den Griechen ist Raaflaub 1985, zum Begriffspaar ›eleutheros‹ und ›doulos‹ bei Homer und Hesiod ebenda 29–54. Zu Einzelaspekten hilfreich auch Brodka u.a. 2003; zur Freiheit der Städte im Hellenismus Wallace 2011.

- 3 Monographisch Dimitrakos 1937; Rose 2015; Wheatley – Dunn 2020.
- 4 Diod. 19, 61, 3 (zum Edikt von Tyros 315 v. Chr.); Plut. Demetrios 8, 1 (Ausrufung 307 v. Chr.): »Nachdem der Ruf dieser Taten sich schon weit verbreitet hatte, befahl die beiden ein starkes Verlangen, Griechenland, das ganz von Kassandros und Ptolemaios geknechtet war, zu befreien.« Zum Slogan der Freiheit bei Antigoniden und Ptolemäern Wheatley – Dunn 2020, 113f.
- 5 Diod. 20, 45, 5; 20, 46, 1–3; Plut. Demetrios 10. Habicht 1994, 76–88 spricht von der »halbfreien« Demokratie: »Es wurde nämlich durch ihn (Stratokles, s. Anm. 6) besonders deutlich, daß Athen nicht eigentlich frei, nicht unabhängig geworden war, sondern nur freier in den Dingen, die den Herrschern gleichgültig waren [...]« (Habicht 1994, 80). Zu Athens politischer Situation zwischen 307 und 301 v. Chr. als »ambiguous« vgl. Ferguson 1948. Wheatley – Dunn 2020, 114 sprechen von Freiheit als »chimaera«.
- 6 Diod. 20, 46, 1–3 gibt einen Volksbeschluss wieder. Der Antragsteller Stratokles ist ein antigonidischer Parteigänger, welcher zwischen 307 und 301 v. Chr. die weitaus meisten Vorschläge zur Ehrung von Demetrios und antigonidischen Philoi in die Volksversammlung einbrachte, vgl. Kralli 2000, 122–232; biographisch Luraghi 2014. Er erreichte, dass seine politischen Gegner, darunter Philippides, exiliert wurden. Für mehrere Ehrungen wird die Gewährung der Autonomie als einziger Grund für die Ehrung des Herrschers genannt; Diod. 20, 45, 5; SEG 25, 141 mit einem Dekret der Phyle Akamantis zur Darbietung von Rinderopfern: Ferguson 1948, 114–136 Nr. 38. Ob die Ehrungen an die Retter von Beginn an als divinisierend (»isotheai«) oder eher als heroisierend gemeint waren, ist unklar, Habicht 1970, 44f. mit Anm. 2 weist daraufhin, dass die Antigoniden in den Inschriften nie als »theoi soter« (so Plut. Demetrios 10, 4), sondern nur als »soter« betitelt sind.
- 7 Plut. Demetrios 17, 2–18, 7; 25, 6–9; Diod. 20, 53, 1–2; 21, 1. Wheatley – Dunn 2020, 159–163.
- 8 Diod. 20, 46, 1–3, Übers. Gerhard Wirth 2005. Zu den Ehrungen Habicht 1970, 44–55; Habicht 1994, 19–22; Mikalson 1998, 79–85; Brogan 2003. Plutarch (Plut. Demetrios 10) nennt ebenfalls mehrere der Ehrungen zwischen 307 und 290, ist aber in Chronologie und Umfang der einzelnen Maßnahmen ungenauer, vgl. Rose 2015, 164.
- 9 Zur Überlieferung und Interpretation des Monuments Kotsidu 2000, 33–38 Nr. 9 [L]; Jünger 2006, 336–339; Krumeich – Witschel 2009, 201–203.
- 10 Brunnsäker 1971; Fehr 1984; Schweizer 2006; Hölscher 2010; Azoulay 2017.
- 11 Raaflaub 1985, 72–107.
- 12 Diog. Laert. 5, 75. Demetrios als Reiter oder im Wagen mit zwei Pferden dargestellt, vgl. Krumeich – Witschel 2009, 185. 202. Brogan 2003, 197 deutet den Herrscher im Wagen als siegreichen Triumphator.
- 13 Zur Beschreibung Paus. 1, 5. Zur Bedeutung der Ehrung Rose 2015, 166. Zum Monument der Phylenheroen Shear 1970; Thompson – Wycherley 1972, 38–41; Kron 1976, 228–236. Erhalten ist ein Teil der Euthynterie und einige Steinpfosten mit Umzäunung in situ sowie zwei Deckplatten des nördlichen Endes (mit Einlassspuren einer Bronzestatue und eines Dreifußes).
- 14 Aristot. Pol. 1317 b; Raaflaub 1985, 289–293.

- 15 Ganz außen war das Monument symmetrisch von zwei Dreifüßen gerahmt, zum Zeichen, dass die kleisthenische Phylenreform durch das delphische Apollonheiligtum sanktioniert war (vgl. Schalles 1986, 141); die Einlasssspuren auf der Deckplatte des zweiten Blocks lassen auf eine überlebensgroße Statue im kontrapostischen Standmotiv schließen.
- 16 Eine Bürgerrechtsverleihung, wie die Athener sie für Philipp II. und Alexander d. Gr. vollzogen, ist für Antigonos und Demetrios zu diesem Zeitpunkt nicht überliefert.
- 17 Kron 1976, 231 sieht im »peribolos« ein Trennelement, das das sakrale Monument von seinem Umland isolieren sollte; die Parallelen zu Zäunen um Altäre sind schlagend. Auch bot er den Bekanntmachungen Schutz.
- 18 Zur Situation und der Gefahr der »Verknechtung« durch Kassander Habicht 1994, 82–84. Seit 304/3 v. Chr., dem Höhepunkt antigonidischer Macht, setzt der König in Athen auf Gesten uneingeschränkter Willkür, die Athener auf divinisierende Ehrungen. 303 v. Chr. schlägt Demetrios sein Lager im Opisthodom des Parthenon auf; im selben Jahr lässt er sich binnen eines Monats in die Eleusinischen Mysterien einweihen und dafür den offiziellen Kalender manipulieren. »Der das Jahr auf einen Monat verkürzte, die Akropolis für eine Schenke hielt« dichtete der Athener Philippides über Demetrios, vgl. dazu Thonemann 2005; Chaniotis 2011.
- 19 Athen, Epigraphisches Museum, EM 12749, SEG 25, 149. Kyparissis – Peek 1941, 221–227; Wilhelm 1943, 157–163; Moretti 1967, 12–15, Nr. 7; Habicht 1985, 77–80 Nr. 52; Brogan 2003, 198.
- 20 Die Figur ist durch die Basis mit Inschrift (Athen, Epigraphisches Museum, EM 3913; IG II/III², 2791; SEG 32, 1982, 238) und die Ephebeninschrift IG II², 1011 bezeugt, vgl. Raubitschek 1962; Palagia 1982; Kotsidu 2000, 47–49, Nr. 11; Krumeich – Witschel 2009, 199. 203. Der von Palagia 1982 zunächst als Demokratia angesprochene weibliche, vor der Stoa Basileios gefundene Kolossalorso Athen, Agora S 2370 ist jedoch zu groß für die Basis und mag zu einer anderen Göttin, Themis oder Tyche, gehören.
- 21 Krumeich – Witschel 2009, 199 plädieren für einen Standort vor der Stoa des Zeus. Brogan 2003, 198–203 platziert die Reiterfigur (s. Anm. 24) vor die Stoa Basileios neben die quadratische, wieder der Demokratie zuzuweisende Basis.
- 22 Paus. 1, 3, 3–4.
- 23 Athen, Agora I 6524; IG II³ 1 320; SEG 12, 87, vgl. Merritt 1952, 355–59; Raubitschek 1962, 238.
- 24 Zu den Resten einer in einem um 200 v. Chr. aufgelassenen Brunnen an der Nordwestecke der Agora gefundenen vergoldeten Bronzestatue eines makedonischen Reiters und Pferdes Shear 1973, 164–168; Mattusch 1996, 125–127; Camp 1989, 184–187; Kotsidu 2000, 417–419 Nr. *296. Krumeich – Witschel 2009, 184 Anm. 83 halten es für durchaus wahrscheinlich, dass diese Reste mit dem belegten Monument der »epilektoi ethelontes« zu identifizieren sind.
- 25 Brogan 2003, 203 spricht davon, dass die Athener ihre »new Antigonid superheroes to the traditional Athenian heroes« verknüpft hätten; nach Krumeich – Witschel 2009, 204 »besetzen [die Monumente] in ihrer Sinngebung besonders bedeutsame Plätze auf der Agora« und werden so »in das etablierte Referenzsystem der kollek-

tiven Wahrnehmung bzw. Erinnerung eingebunden«. Beide Analysen gehen nicht näher darauf ein, dass hier das Verhältnis von Freiheit und Herrschaft verhandelt wurde.

26 Habicht 1970, 46.

Literatur

- Azoulay 2017: V. Azoulay, *The Tyrant-Slayers of Ancient Athens. A Tale of Two Statues* (New York 2017)
- Brodka u.a. 2003: D. Brodka – J. Janik – S. Sprawski (Hg.) *Freedom and its Limits in the Ancient World. Proceedings of a Colloquium Held at the Jagiellonian University, Kraków, September 2003* (Krakau 2003)
- Brogan 2003: T. M. Brogan, *Liberation Honors. Athenian Monuments from Antigonid Victories in their Immediate and Broader Contexts*, in: O. Palagia – S. V. Tracy (Hg.), *The Macedonians in Athens, 322–229 B.C. Proceedings of an International Conference Held at the University of Athens, May 24–26, 2001* (Oxford 2003) 194–205
- Brunnsåker 1971: S. Brunnsåker, *The Tyrant-Slayers of Kritios and Nesiotes. A Critical Study of the Sources and Restorations* ²(Stockholm 1971)
- Camp 1989: J. M. Camp, *Die Agora von Athen. Ausgrabungen im Herzen des klassischen Athen* (Mainz 1989)
- Chaniotis 2011: A. Chaniotis, *The Ithyphallic Hymn for Demetrios Poliorketes and Hellenistic Religious Mentality*, in: P. P. Iossif – A. S. Chankowski – C.C. Lorber (Hg.), *More than Men, Less than Gods. Studies in Royal Cult and Imperial Worship. Proceedings of the International Colloquium Organized by the Belgian School at Athens* (1–2 November 2007) (Leuven 2011) 157–195
- Dimitrakos 1937: G. S. Dimitrakos, *Demetrios Poliorketes und Athen* (Diss. Hansische Universität Hamburg 1937)
- Fehr 1984: B. Fehr, *Die Tyrannentöter, oder: Kann man der Demokratie ein Denkmal setzen?* (Frankfurt 1984)
- Ferguson 1948: W. S. Ferguson, *Demetrius Poliorcetes and the Hellenic League*, *Hesperia* 17, 1948, 114–128
- Habicht 1970: C. Habicht, *Gottmenschentum und griechische Städte* ²(München 1970)
- Habicht 1985: C. Habicht, *Pausanias und seine »Beschreibung Griechenlands«* (München 1985)
- Habicht 1994: C. Habicht, *Athen in hellenistischer Zeit. Gesammelte Aufsätze* (München 1994)
- Hölscher 2010: F. Hölscher, *Die Tyrannenmörder – ein Denkmal der Demokratie*, in: E. Stein-Hölkeskamp – K. J. Hölkeskamp (Hg.), *Die griechische Welt. Erinnerungsorte der Antike* (München 2010) 244–258
- Jünger 2006: F. Jünger, *Gespann und Herrschaft. Form und Intention großformatiger Gespanndenkmäler im griechischen Kulturraum von der archaischen bis in die hellenistische Zeit* (Hamburg 2006)

- Kotsidu 2000: H. Kotsidu, *Timē kai doxa*. Ehrungen für hellenistische Herrscher im griechischen Mutterland und in Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung der archäologischen Denkmäler (Berlin 2000)
- Kralli 2000: I. Kralli, Athens and the Hellenistic Kings (338–261 B.C.). The Language of the Decrees, *ClQ* 50, 2000, 113–132
- Kron 1976: U. Kron, Die zehn attischen Phylenheroen. Geschichte, Mythos, Kult und Darstellungen (Berlin 1976)
- Krumeich 1995: R. Krumeich, Die Agora von Athen, in: K. Stemmer (Hg.), *Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur*, Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 1995) 276–289
- Krumeich – Witschel 2009: R. Krumeich – C. Witschel, Hellenistische Statuen in ihrem räumlichen Kontext. Das Beispiel der Akropolis und der Agora von Athen, in: A. Matthaei – M. Zimmermann (Hg.), *Stadtbilder im Hellenismus* (Berlin 2009) 173–226
- Kyparissis – Peek 1941: N. Kyparissis – W. Peek, Attische Urkunden, *AM* 66, 1941, 218–239
- Luraghi 2014: N. Luraghi, Stratokles of Diomeia and Party Politics in Early Hellenistic Athens, *ClMediaev* 65, 2014, 191–226
- Mattusch 1996: C. C. Mattusch, *Classical Bronzes. The Art and Craft of Greek and Roman Statuary* (Ithaca 1996)
- Merritt 1952: B. D. Merritt, Greek Inscriptions, *Hesperia* 21, 1956, 340–380
- Mikalson 1998: J. D. Mikalson, *Religion in Hellenistic Athens* (Berkeley 1998)
- Moretti 1967: L. Moretti, *Iscrizioni storiche ellenistiche. Testo critico, traduzione e commento 1* (Florenz 1967)
- Palagia 1982: O. Palagia, A Colossal Statue of a Personification from the Agora of Athens, *Hesperia* 51, 1982, 99–113
- Praechter 1929: RE III A 2 (1929) 2525–2533 s. v. Stilpon (K. Praechter)
- Raubitschek 1962: A. E. Raubitschek, *Demokratia*, *Hesperia* 31, 1962, 238–243
- Raaflaub 1985: K. Raaflaub, Die Entdeckung der Freiheit. Zur historischen Semantik und Gesellschaftsgeschichte eines politischen Grundbegriffs der Griechen (München 1985)
- Rose 2015: T. C. Rose, *A Historical Commentary on Plutarch's Life of Demetrius* (Diss. University of Iowa 2015)
- Schalles 1986: H.-J. Schalles. Untersuchungen zur Kulturpolitik der pergamenischen Herrscher im dritten Jahrhundert vor Christus (Tübingen 1986)
- Schweizer 2006: B. Schweizer, Harmodios und Aristogeiton. Die sog. Tyrannenmörder im 5. Jh. v. Chr., in: N. Kreutz – B. Schweizer (Hg.), *Tekmeria. Archäologische Zeugnisse in ihrer kulturhistorischen und politischen Dimension. Beiträge für Werner Gauer* (Münster 2006) 291–313
- Shear 1970: T. L. Shear Jr., The Monument of the Eponymous Heroes in the Athenian Agora, *Hesperia* 39, 1970, 145–222
- Shear 1973: T. L. Shear Jr., The Athenian Agora. Excavations of 1971, *Hesperia* 42, 1973, 121–179
- Thompson – Wycherley 1972: H. A. Thompson – R. Wycherley, *The Agora of Athens. The History, Shape, and Uses of an Ancient City Center*, *Agora* 14 (Princeton 1972)

- Thonemann 2005: P. Thonemann, *The Tragic King. Demetrios Poliorketes and the City of Athens*, in: O. Hekster – R. Fowler (Hg.), *Imaginary Kings. The Royal Image in the Near East, Greece and Rome* (Stuttgart 2005) 63–86
- Wallace 2011: S. Wallace, *The Freedom of the Greeks in the Early Hellenistic Period (337–262 BC). A Study in Ruler-City Relations* (Diss. University of Edinburgh 2011)
- Wheatley – Dunn 2020: P. Wheatley – C. Dunn, *Demetrius the Besieger* (Oxford 2020)
- Wilhelm 1943: A. Wilhelm, Ein Beschluß zu Ehren des Demetrios ὁ μέγας, *Wiener Jahreshefte* 35, 1943, 157–163

Abbildungsnachweise

- Abb. 1: Ruth Bielfeldt und Ulrich Hofstätter auf Basis des aktuellen Plans der Athener Agora: *Guide* (2010) 20, fig. 5
- Abb. 2: nach Shear 1970, Taf. 45
- Abb. 3: Ephorate of Antiquities of Athens City, Ancient Agora, ASCSA: *Agora Excavations* © Hellenic Ministry of Culture and Sports/Hellenic Organization of Cultural Resources Development (H.O.C.RE.D.) Photo Craig Mauzy (2007.10.0008)
- Abb. 4: Ephorate of Antiquities of Athens City, Ancient Agora, ASCSA: *Agora Excavations* © Hellenic Ministry of Culture and Sports/Hellenic Organization of Cultural Resources Development (H.O.C.RE.D.). Photo Craig Mauzy (2009.01.0400). Die Rekonstruktion nach C. Houser, *Studies in the History of Art*. National Gallery of Art, Washington 10, 1982, 232 Abb. 11